Intelligente Architektur
Zeitschrift für Architekten und Ingenieure im Bauwesen
7

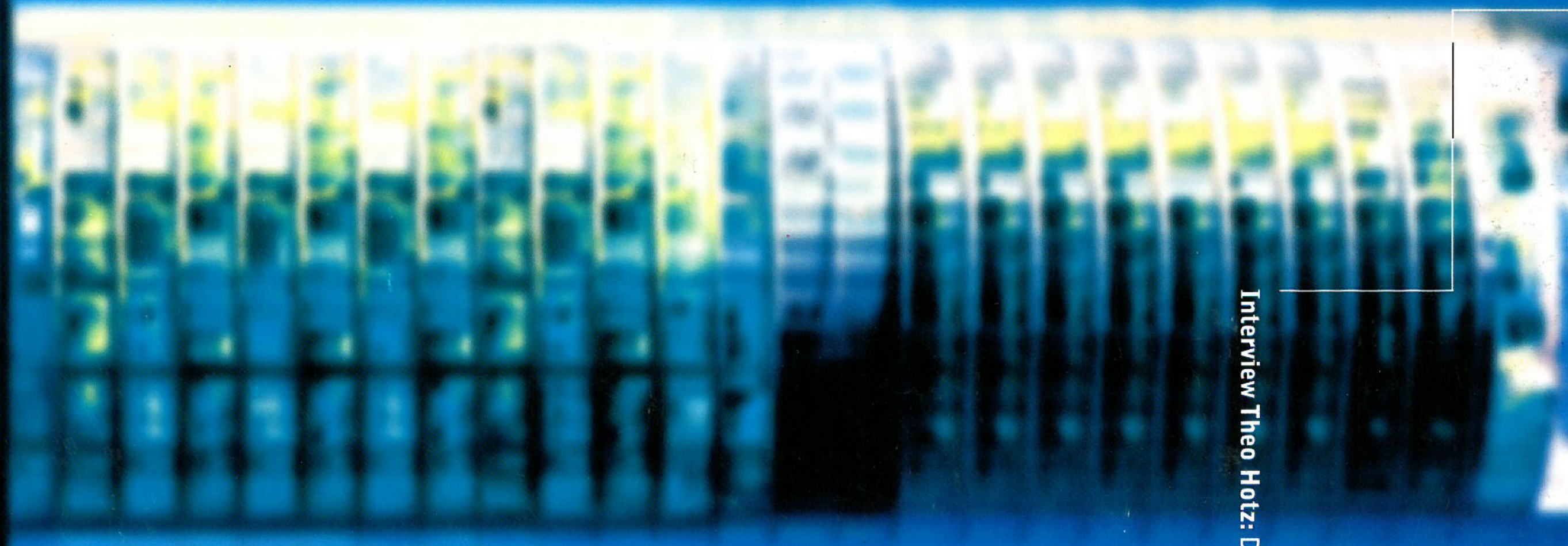
Eine Spezialausgabe der

Dezember 1996, DM 21,–

Intelligente Architektur

Norman Foster: Electricité de France

Interview Theo Hotz: Die Moderne weiterentwickeln



Ingenhoven Overdiek und Partner : DLZ Stern in Essen

Ein Gespräch mit dem Schweizer Architekten Theo Hotz am Rande der Constructec '96

Die Moderne weiterentwickeln

Mit größter Selbstverständlichkeit stellte der Schweizer Theo Hotz anläßlich der Verleihung des diesjährigen Constructec-Preises in Hannover seine höchst innovativen Projekte vor. Für ihn bieten integrative Planungsabläufe und technologischer Fortschritt die Chance, die Moderne weiterzuentwickeln.

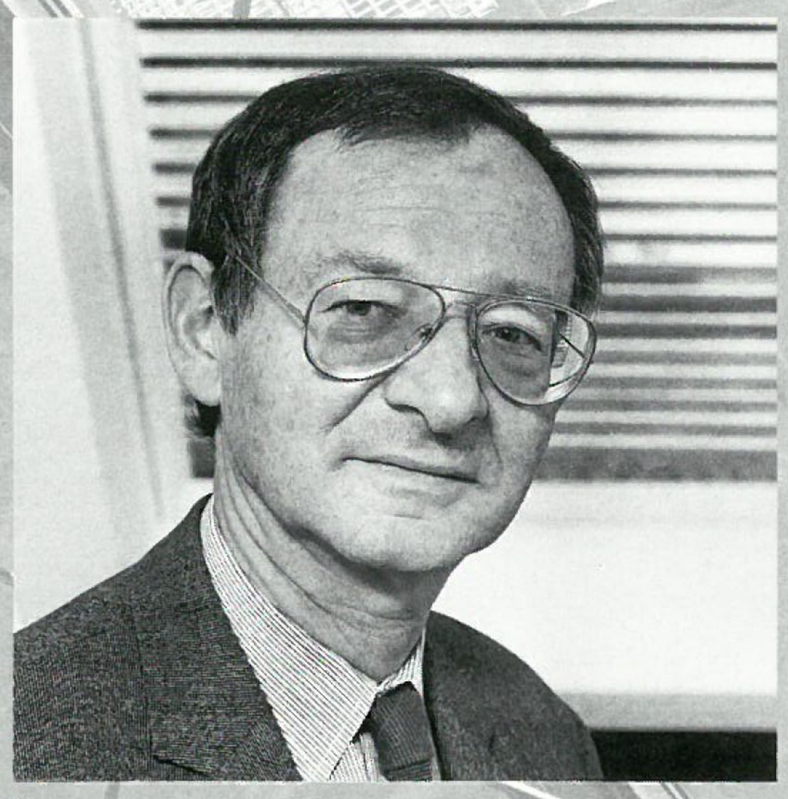
Von Friedrich H. Dassler

1

1 Bundesbauminister Töpfer gratuliert Theo Hotz zum Constructec-Preis '96. Im Hintergrund Preisträger Dietmar Eberle.
Foto: Deutsche Messe AG.
2 Theo Hotz.
Foto: Gaechter + Clahsen, Zürich.

Einen Architekturpreis gleich für drei Projekte zu erhalten, wo eines allein schon preiswürdig gewesen wäre, kann man so oder so sehen. Die ausgezeichneten Projekte des Züricher Architektur-Vordenkers Theo Hotz stellen allesamt hochwertige, innovative Industrie- und Verwaltungsbauten dar, denen formale Eleganz ebenso wie funktionale Rationalität zu eigen sind.
Selbstverständlich arbeitet Hotz mit filigranen Stahl- und Glaskonstruktionen, selbstverständlich sieht eine Nordfassade bei ihm anders aus, als die im Süden. Selbstverständlich ordnet er Funktionen im Gebäude in Schichtungen entsprechend ihren Anforderungen an das Gebäudeklima und die Lichtverhältnisse und selbstverständlich verwendet er Photovoltaik in einer der jeweiligen Situation angepaßten Form.
Was ihm so selbstverständlich erscheint, löst bei vielen seiner Kollegen noch Erstaunen aus: die Einheit von technologischer Innovation und Gestaltungskraft in der Architektur. Am Rande der Constructec sprach AIT mit dem Preisträger aus Zürich.

Gratulation zu dem gerade in Empfang genommenen Constructec-Preis '96. Constructec leitet sich aus den Komponenten Konstruktion und Technik ab. Wäre Ihnen ein eher baukünstlerisch zu verstehender Architekturpreis lieber gewesen?
Der Constructec-Preis beinhaltet neben den Aspekten Konstruktion und Technik auch das baukünstlerische und das ökologische Element. Ich glaube, daß diese Auszeichnung aufgrund dieses übergreifenden Ansatzes in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen wird.

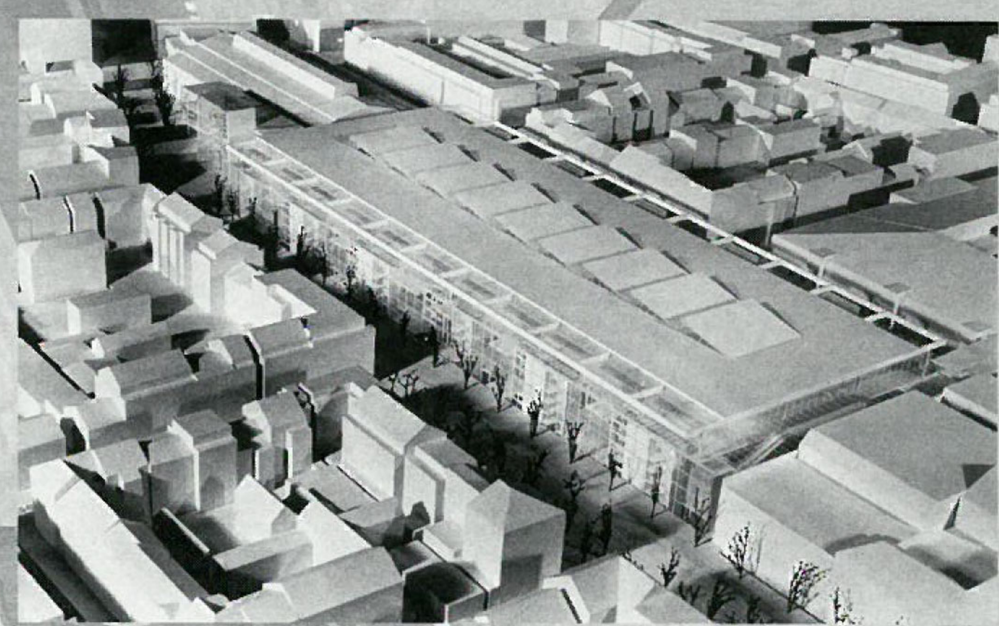


2

Wie versteht ein Architekt, der sich selbst als dem Handwerk besonders verbunden sieht, den Begriff „Intelligente Architektur"?
Intelligente Lösungen in der Architektur schließen die Verbindung zum Handwerk, dessen Kenntnisse und Erfahrungen, in keiner Weise aus. Im Gegenteil glaube ich, daß das Handwerk die unverzichtbare Basis meines Tuns und Lassens ist.

Das Handwerkliche ist also eine von vielen unverzichtbaren Voraussetzungen für das Ergebnis „Intelligente Architektur". Eine andere Voraussetzung ist sicherlich die zielgerichtete Zusammenarbeit von Architekten und Ingenieuren. Gibt es für dieses Miteinander einen Weg, den man als „typisch Hotz" bezeichnen könnte?
Ich glaube nicht, daß unser Weg als „typisch Hotz" bezeichnet werden kann oder muß.
Richtig ist jedoch, daß ich immer früher, das heißt heute schon nach den ersten Skizzen und Ideen, intensivsten Kontakt insbesondere zu Bauingenieur, Haustechniker und Fassadenbauer suche. Es hat sich gezeigt, daß auf diese Weise leichter neue Realisierungsformen gefunden werden, die möglichst alle mit dem Bauen zusammenhängende Komponenten berücksichtigen.
Jede Bauaufgabe verlangt nach anderen Lösungsansätzen. Jeder Bau hat sozusagen seine eigene Seele. In dieser Richtung sehe ich Möglichkeiten, die Moderne fortzusetzen. Sie ist längst nicht tot, sondern sie wird sich allen Unkenrufen zum Trotz durch kreative, verantwortungsvolle Ingenieure, Architekten, Philosophen, Ökologen, Humanisten und durch innovative Vertreter der Industrie weiterentwickeln. Nach meiner Meinung werden gerade durch die Integration der Kompetenz aus den verschiedenen Fachdisziplinen in den Planungsprozeß neue Möglichkeiten der Moderne geschaffen.

3 Fassade des EMPA-Komplexes in St. Gallen. Foto: Ege, Luzern.



4 Messe Basel, Wettbewerb Gebäude I. Modell Siegerprojekt der Theo Hotz AG. Die unterlegte Aufnahme stellt ein Fassadendetail aus dem EMPA-Projekt in St. Gallen dar. Foto: Ege, Luzern.

Gibt es für Sie Probleme, zum Beispiel Ingenieuren oder Industrievertretern ihre ästhetischen Vorstellungen zu vermitteln?
Früher oft. Insbesondere weil die Industrie sich über Jahrzehnte nicht besonders angestrengt hat, ja, sich auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht besonders anstrengen mußte.
Heute merken doch einige, daß es ohne Mut, Risiko und Erfindergeist zum Neuen, nicht von vornherein Abgesicherten, keine Zukunft geben kann. Das färbt auch positiv auf die Spezialisten ab.
Aber auch heute sind es nur einige wenige, die bereits für morgen und übermorgen denken. Aber wichtig und von ausschlaggebender Bedeutung ist, daß der Architekt als Generalist in allen Bereichen bewandert ist. Er hat Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern auch durchzusetzen. Dazu gehört ebenso Flexibilität, wie auch ein bestimmtes Beharrungsvermögen, das er quasi als Charakteristikum mitzubringen hat.

Welche Rolle spielen ökologische Aspekte, Sie haben sie oben bereits angesprochen, in Ihrer täglichen Arbeit?
Sie beschäftigen mich zu jeder Zeit. Hier braucht es noch viel Überzeugungsarbeit in allen Bereichen. Einige Erfolge konnten wir aber bereits verbuchen. Die für das Bauen Verantwortlichen, also auf der Bauherrenseite, beginnen in Fragen der Ökologie sensibler zu werden.
In diesem Zusammenhang bin ich beim Gebäude „Städtische Werke Winterthur" dem Stadtrat und der Bevölkerung von Winterthur für ihre beispielhafte Haltung und beim „EMPA-Gebäude in St. Gallen der Baufachstelle des Bundes sowie der EMPA als Institution für ihre Leistung dankbar.

Klimazonung und orientierungsabhängige Fassaden sind Kennzeichen Ihrer Architektur. Sind aus Ihrer Sicht auf dieser Linie weitere Entwicklungen möglich?
Ich bin überzeugt, daß auch an dieser Stelle Weiterentwicklungen stattfinden werden, was auch absolut notwendig ist.
Aus der intensiven Auseinandersetzung mit den inneren Strukturen von Gebäuden und deren Einbindung in die topographischen Gegebenheiten werden, bei entsprechender Handhabung, das heißt, nicht zuletzt durch die Integration externer Kompetenz, ganz neue Fassadenbilder entstehen.

Stellen Sie aus Ihrer täglichen Arbeit heraus bestimmte Erwartungen an die technologischen Entwicklungen im Fassadenbereich?
Die mehrschichtige, membranartige Fassadenhaut wird in Zukunft nicht nur dem Ausblick oder Wetterschutz dienen. Es werden zunehmend Funktionen integriert, die es erforderlich machen, daß die Fassade auf eine ganze Reihe von äußeren und inneren Einflüssen selbständig zu reagieren vermag.
Das erhöht die Bedeutung der Fassadenschicht im Zusammenspiel aller das Gebäude bestimmenden Komponenten und dient gleichzeitig dem Wohlbefinden des Menschen im Haus.

Diese erhöhten Anforderungen an die Fassade setzen auch automatisierte Abläufe im Bereich Messen, Steuern, Regeln voraus. Auf der diesjährigen Constructec spielte die Gebäudeautomation eine große Rolle. Wie sehen Sie die aktuellen Entwicklungen auf diesem Markt?
Die Gebäudeautomation wird, ob wir uns das wünschen oder nicht, in technisch hochwertigen Gebäuden unumgänglich, ja unverzichtbar sein. Und die anstehenden Entwicklungen werden enorme Fortschritte in das Bauen hineintragen.
Ich hoffe, daß diese Technologien intelligent eingesetzt werden, das heißt zum Nutzen der Menschen, die in einem Gebäude leben oder arbeiten sollen und der Umwelt, die durch den Einsatz von Technik nachhaltig zu entlasten ist.
Damit sind die Prämissen der Gebäudeautomation definiert: einfache Handhabung, sparsamer Betrieb, ökologische und ökonomische Verträglichkeit.

Sie sprachen vorhin bereits die Bedeutung des Bauherrn für Ihre Projekte in Winterthur und St. Gallen an. Was kann der Bauherr dazu beitragen, um zu intelligenteren Lösungen in der Architektur zu kommen?
Ich denke, auch die Bauherrschaften werden sich langfristig all die Dinge, die wir jetzt besprochen haben, zu eigen machen und als Anforderungen an die Bauschaffenden herantragen. Darauf sollten wir vorbereitet sein.

Hatten Sie Gelegenheit, im Rahmen der Preisverleihung in Hannover, auch den Messeteil der Constructec anzuschauen? Welchen Eindruck hatten Sie vom Angebot der Industrie?
Obwohl ich jetzt eineinhalb Tage in Hannover war, hatte ich leider keine Gelegenheit, den Messeteil näher zu besichtigen.
Aber, die zukünftigen Anforderungen an die Industrie liegen nicht nur in der technischen und ökonomischen Optimierung ihrer Produkte. Es sind ebenso die ökologischen und arbeitsphysiologischen Aspekte, die den Fortschritt für morgen und übermorgen sicherstellen.